



Corona (be)trifft uns alle. Und unsere Schweizergarde in Rom ist wie wir erfahren haben auch nicht ausgenommen, was angesichts der vielen Kontakte nicht erstaunt. Diese Schwierigkeiten zum Trotz, können wir seit Anfang Herbst dem weiteren Projektverlauf inzwischen beruhigt entgegen sehen. Dies ist sicherlich zum grossen Teil dem Umstand zu verdanken, dass uns Papst Franziskus im Oktober bei einer Privataudienz mit viel Nachdruck seine Anerkennung für die bisherige Entwicklung des Vorhabens ausgedrückt und uns seine volle Unterstützung zugesichert hat. In der Tat mehren sich die Spenden und Beiträge, so dass wir mit viel Zuversicht in die Zukunft schauen.

Ich möchte es an dieser Stelle deshalb nicht unterlassen, Papst Franziskus und dem Governatorat unseren ganz besonderen Dank auszusprechen. «Grazie mille» überhaupt all jenen, die ihr Vertrauen in uns und unser Projekt gesetzt haben bzw. es noch tun werden. Inzwischen belaufen sich die gesammelten Gelder und Spendenzusagen auf mehr als 10 Millionen Franken — und wir dürfen annehmen, dass noch weitere Zuwendungen folgen werden. Die Erneuerung der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde ist somit auf gutem Weg, das Verfahren zur Baubewilligung kann seinen Lauf nehmen. Vor uns liegt noch ein grosses Stück Arbeit. Schön, dass wir auf Sie zählen dürfen.

Doris Leuthard
alt Bundesrätin
Präsidentin des Patronatskomitees

KASERNENZEITUNG



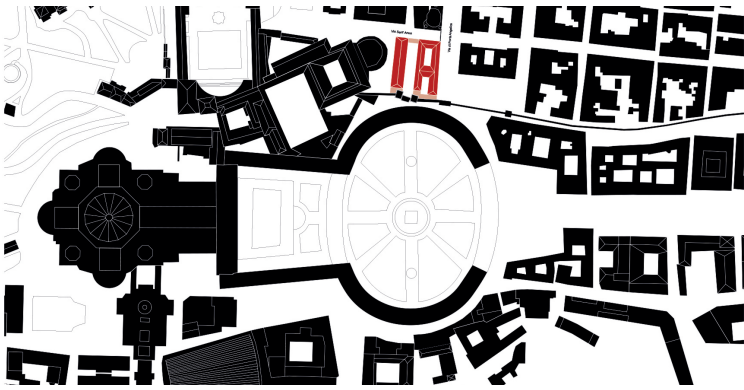
KASERNENSTIFTUNG
PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

BEGEISTERUNG UND UNTERSTÜTZUNG SEITENS DES PAPSTES

Die Projektentwicklung. Der Oktober war gekennzeichnet durch spannende Kontaktaufnahmen und regen Gedankenaustausch. Herauszustreichen ist dabei insbesondere das Treffen des Stiftungsratspräsidenten Jean-Pierre Roth und des Vizepräsidenten Stephan Kuhn mit verschiedenen hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern des Vatikans¹. Auch wenn dabei im allgemeinen Diskurs gewisse Bedenken im Zusammenhang mit COVID-19 laut wurden, haben sich dennoch alle von dem Projekt begeistert gezeigt.

Die vatikanische Delegation steht also unisono hinter der Idee und dem von der Stiftung beschlossenen Vorgehen. Jean-Pierre Roth unterstreicht: «Die Gesundheitskrise ändert nichts an der Tatsache, dass unsere Schweizergardisten neuer Baulichkeiten bedürfen, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Der Zustand der aktuellen Kaserne zeigt deutlich, dass gerade in Zeiten der Pandemie inadäquate räumliche Bedingungen die Arbeit bedeutend erschweren und ein Grund mehr sind, das Projekt gezielt voranzutreiben. Die Gesundheit der Gardisten liegt uns am Herzen. Uns und vielen Menschen aus der ganzen Welt, die der päpstlichen Garde und ihrer Mission viel Sympathie entgegenbringen.

Unterstützung durch den Heiligen Stuhl. Im Rahmen der Vereidigung von 38 neuen Schweizergardisten hat Papst Franziskus am 2. Oktober 2020 eine Delegation der Kasernenstiftung zu einer Privataudienz in der päpstlichen Bibliothek empfangen. Dabei zeigte der Heilige Vater offen seine Freude und Begeisterung ob des Projektfortschritts und liess allen Personen, die — aus der Schweiz und von überall her — zum Gelingen des Wiederaufbaus der Kaserne beitragen, seinen persönlichen Dank ausrichten. Für die Präsidentin



des Patronatskomitees Doris Leuthard und den Stiftungsratspräsidenten Jean-Pierre Roth sowie die Architekten, die ebenfalls anwesend waren, stellte dieses Treffen einen wichtigen Meilenstein dar. So geben sich die beiden überzeugt: «Die Unterstützung durch den Papst sowie die zahlreichen Vertrauensbeweise in Form von Beiträgen und Spendengeldern geben Grund zur Zuversicht. Es gibt noch viel zu tun, aber wir sind auf gutem Wege.»

Offizielle Projektübergabe an Kardinal Parolin. Eine weitere wichtige Etappe konnte ebenfalls noch im Oktober abgeschlossen werden: Das vom Architektenbüro Durisch+Nolli in enger Zusammenarbeit mit dem Governatorat entworfene Planungsdossier wurde offiziell an Kardinal Pietro Parolin übergeben. Der Staatssekretär seiner Heiligkeit wurde bei dieser Gelegenheit von Jean-Pierre

Roth auch gleich über die positive Entwicklung bei der Spendensuche informiert. In einem nächsten Schritt gehe es nun darum, so der Stiftungsratspräsident, «die Kontakte mit den bestehenden sowie potenziellen Geldgeberinnen und Geldgebern in der Schweiz und anderswo weiter zu verstärken». Mit der offiziellen Übergabe des Projektes, wird nun das Staatssekretariat in der Lage sein mit dem Konsultationsverfahren der zuständigen Ausschüsse des Vatikans zu beginnen. Zudem sollen, auf Anregung des Heiligen Vaters, das Staatssekretariat und die Stiftung einen Vertrag aufsetzen der die Zusammenarbeit beider Organisationen regelt. Wir sind also auf Kurs.

Der neue Kasernenbau: modern und nachhaltig. Historisches neu aufgewertet. Die Planungsvorgaben für Durisch+Nolli waren eine Herausforderung an sich: ein familien-



Privataudienz bei Papst Franziskus einer Delegation der Kasernenstiftung.



freundlich konzipiertes Gebäude, das der Erhöhung des Gardebestands Rechnung tragen, sich bestmöglich in den geschichtsträchtigen Ort einfügen und gleichzeitig den neuesten Umweltschutznormen entsprechen soll ...

... Gesagt, geplant. Was die geschichtliche Einbettung betrifft, so will man den Ehrenhof, welcher den Endpunkt der Via Francigena bildet und früher für Pilgerinnen und Pilger der Eingang zum Petersdom war, mittels eines imposanten Torbogens aufwerten und so den historischen Platz vor dem Hintergrund des vatikanischen Stadtbildes perfekt in Szene setzen. Die Kasernenerneuerung selbst umfasst dann den Bau von zwei Gebäudekomplexen für die privaten und gemeinsamen Wohn- und Lebensbereiche der Schweizergardisten. Wichtig ist dabei, dass die Räumlichkeiten optimal dimensioniert und ausgerichtet werden. Neu werden erstmals auch Unterkünfte für Familien geschaffen. Dadurch soll die Lebensqualität der Gardisten verbessert und das Gemeinschaftsgefühl insgesamt erhöht werden.

Ein Projekt mit ökologischem Vorbildcharakter. Was den Klimaschutz anbelangt, so hat sich das Architektenduo bei seiner Arbeit von der Enzyklika «Laudato si'» von Papst Franziskus inspirieren lassen. In diesem Werk preist er einerseits die Schönheiten der Natur, die religiösen Weisheiten, kulturellen Reichtümer, philosophischen Erkenntnisse sowie den sozio-ökonomischen Fortschritt und prangert andererseits das Verhalten der Gesellschaft an, die diese Schätze mit ihrem Lebensstil immer mehr zugrunde richtet. Diesem päpstlichen Aufruf zum Umdenken Folge leistend, haben die Architekten beschlossen, beim Bau der neuen Kaserne den Fokus ganz auf Nachhaltigkeit zu legen. So ist vorgesehen, der beim Abbruch des alten Gebäudes entstehende Bauschutt später so gut wie möglich wiederzuverwenden und die Abfallstoffe nach den aktuellen Umweltstandards zu recyceln. Nach demselben Prinzip ist auch das Energiemanagement aufgebaut: Für die Kühlung der Räumlichkeiten im Sommer und die Beheizung im Winter werden erneuerbare

Energiequellen genutzt und die Stromerzeugung erfolgt durch direkt ins Dach integrierte und dadurch diskret wirkende Photovoltaikpaneele. Um den Emissionsausstoss möglichst gering halten und weitgehend energieautark funktionieren zu können, werden darüber hinaus einzig die gemeinschaftlich genutzten Räume künstlich belüftet und klimatisiert.

Ein Abenteuer sondergleichen. Die Erneuerung der Kaserne ist ein Gemeinschaftswerk, zu dem viele verschiedene Personen in unterschiedlicher Form beitragen. Dabei geht es nicht nur um den Beitrag für die gute Sache, das heisst den Bau von adäquaten Lebensräumen für die Schweizergarde, sondern auch um deren edle Mission: die Sicherheit des Heiligen Vaters. Die neue Kaserne soll in diesem Sinne auch nicht nur ihre historische Vergangenheit widerspiegeln, sondern gleichzeitig stellvertretend sein für eine Gesellschaft, die sich selbst und ihre Zukunft aktiv mitprägt. Ein Werk also, das Altes mit Neuem verbindet und sowohl Zeugnis von traditioneller Beständigkeit als auch von modernem Fortschritt ist.

Die hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern des Vatikans

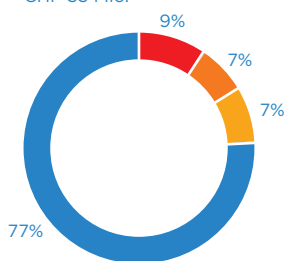
BARBARA JATTA, Direktorin der Vatikanischen Museen, **ALESSANDRO CASSINIS RIGHINI**, Generalrevisor, S. Em. **KURT KOCH**, Kurienkardinal, **MONS. EDGAR PENA PARRA**, Substitut für Allgemeine Angelegenheiten, **S. EM. KARDINAL GIUSEPPE BERTELLO**, Präsident des Governorats, **MONS. FERNANDO VÉRGEZ ALZAGA**, Generalsekretär, **DON RAPHAËL**, **JUAN ANTONIO GUERRERO ALVES**, Präfekt des Wirtschaftssekretariats, **S. EM. PIETRO PAROLIN**, Kardinalstaatssekretär, **MONS. NUNZIO GALANTINO**, Präsident der Güterverwaltung des Apostolischen Stuhls (APSA), **DOTT. FABIO GASPARINI**, APSA-Sekretär, **DOTT. ENRICO PIETRO DEMAJO**, Direktor der Stiftung «Knights of Columbus», **DOTT. CARMELO BARBAGALLO**, Präsident der vatikanischen Finanzaufsicht (AIF), **ANDREA TORNIELLI**, Chefredakteur des Kommunikationsdikasteriums und päpstlicher Mediendirektor



JEDE SPENDE HILFT

SPENDENBAROMETER Im November 2020

CHF 55 Mio.



■ Spenden	CHF 4'753'438
■ Spendenzusagen	CHF 3'779'200
■ Erwartete Spenden	CHF 4'000'000
■ Fehlbetrag	CHF 42'467'362

Total aktuell	CHF 12'532'638
Zielbetrag	CHF 55'000'000

WARUM WIR GERNE HELFEN

«Ich sehe die Welt durch die Augen eines Unternehmers. Und so beobachte ich jeden Tag aufs Neue, wie die Schweiz im Vergleich zu ihrer geografischen Grösse einen hervorragenden Ruf als attraktiver Wirtschaftsstandort genießt. Dabei bin ich überzeugt, dass es vor allem unsere starken Werte sind, die uns und unser Land so weit gebracht haben. Werte, die wir mit der Schweizergarde teilen. Aber nicht nur die Gardisten selber, sondern auch die Besucherinnen und Besucher des Vatikans spüren die einzigartige Wirkungskraft, die von diesem Engagement ausgeht. Für mich als Katholik hat der Einsatz der päpstlichen Garde auch eine grosse spirituelle Bedeutung. Die Kaserne, der Ort des Heimkehrens, spielt fraglos eine wesentliche Rolle im Leben und Wirken der Gardisten. Als Unternehmer habe ich selbst miterleben können, wie sich die Einweihung unserer neuen Gebäude am Sitz unserer Firma in der Nähe von Solothurn positiv auf das Selbstverständnis und die Motivation der Mitarbeitenden ausgewirkt hat. Deshalb bin ich überzeugt, dass der neue Kasernenbau für die jungen Männer im Dienste des Papstes eine ähnliche Bedeutsamkeit haben wird. Durch die verbesserte Wohn- und Lebenssituation werden sie in ihrem Tun bekräftigt, dank dem der Schweiz überall auf der Welt Anerkennung entgegengebracht wird. Aus diesem Grunde engagiere ich mich von ganzem Herzen und mit voller Überzeugung für dieses Projekt.» EIN SCHWEIZER UNTERNEHMER

GLÜCKWÜNSCHE



Am 27. September dieses Jahres hat unsere Kampagnenleiterin Lara Tonet eine kleine Gaia zur Welt gebracht. Herzlichen Glückwünschen den frischgebackenen Eltern und alles Gute, Glück und Gesundheit dem Sonnenschein!

DIE ZEICHEN STEHEN AUF ERFOLG

Der Oktober war von einer schönen Intensität des Austausches und der Begegnung geprägt. Die Begeisterung von Papst Franziskus und Kardinal Parolin hat uns sehr berührt. Sicherlich ist es nicht von der Hand zu weisen, dass die Gesundheitskrise wohl auch uns noch vor die eine oder andere Herausforderung stellen wird. Trotz allem, sind wir zurecht optimistisch und motivierter denn je. Besonders beim Gedanken an die 38 neuen Schweizergardisten, die Anfang Oktober in engem Kreis vereidigt wurden. Ihr Wille, ihrem Leben mit ihrer neuen Tätigkeit einen speziellen Sinn zu geben, erfüllt uns mit Stolz. Sie verdienen unseren Respekt und unsere Unterstützung. Denn was, wenn nicht der Einsatz dieser jungen Menschen, könnte uns besser von der Notwendigkeit dieses Projektes überzeugen? Dies ist eine einzigartige Möglichkeit, ihre Arbeit anzuerkennen und so gleichzeitig die Bande zu stärken, die die Schweiz und andere Länder — über die Gardisten — mit dem Papst und den vatikanischen Einrichtungen auf besondere Weise verbinden.

Jean-Pierre Roth
Präsident der Kasernenstiftung
Päpstliche Schweizergarde

Lara Tonet
Kampagnenleiterin

KASERNENSTIFTUNG PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE

Ringstrasse 2, CH-4600 Olten, +41 (0)32 621 10 10, info@kasernenstiftung-schweizergarde.ch, www.kasernenstiftung-schweizergarde.ch
BANKVERBINDUNG: UBS Switzerland AG, 1204 Genf, IBAN CH06 0027 9279 3181 5201 J